

OSHO INTERNATIONAL MEDITATION RESORT IMPRESSIONS



OIMR Interview

Ich bin von einer iranischen Mutter in Kanada aufgezogen worden und habe als Kunsthändlerin und Kuratorin in Toronto gearbeitet. Mit fünf fing ich an in Öl zu malen, und ich liebte meine Arbeit leidenschaftlich, Kreativität und Kunst sind das, was mich wirklich berührt.

Aber dann ging ich durch eine Lebensphase, in der ich das Gefühl hatte, es fehle etwas, obwohl außen alles perfekt war. Ich versuchte Lösungen für dieses Problem zu finden, aber mein Verstand drehte dabei durch. Als ich einem Freund am Telefon davon erzählte, las er mir eine Seite aus einem persischen [Osho Buch](#) vor. Den Titel kann man übersetzen als „Liebe ist der Tanz des Lebens“, und zum ersten Mal fühlte ich mich still in meinem Leben, ich bekam eine Gänsehaut und war tief berührt. Als ich ihn fragte, was das für ein Buch wäre, sagte er, er hätte es mir schon vor drei Jahren geschenkt, es stand ungelesen in meinem Bücherregal. Ich war noch nicht offen gewesen, es zu lesen. An dem Tag las ich das Buch von vorne bis hinten durch, und eineinhalb Wochen später war ich in Pune in Indien. Ich hatte vorher nie meditiert, hatte mich nie für Spiritualität interessiert und war nie in Indien gewesen, es war auf jeden Fall eine verrückte Entscheidung.

Ich war vierzig Stunden unterwegs, bevor ich Pune erreichte, und dann kam ich völlig erschöpft um 6 Uhr morgens im [OSHO International Meditation Resort](#) an. Es war Monsun und der Pförtner öffnete gerade das „gateless gate“, das war für mich, als öffnete er das Himmelstor: als strömten die Nebel des Monsun, der Duft der üppig grünen Pflanzen und die frische Luft heraus, um mich zu begrüßen. Er bot mir einen Sitzplatz an und brachte mir einen Chai – es war eine freundliche und tief berührende Erfahrung.

Danach war ich voll dabei! Nach zwei Tagen buchte ich einen Atemkurs in der [OSHO Multiversity](#), der sehr heftig war und mich überforderte. Aber dieser Kurs brachte viele Themen zum Vorschein, die in mir verborgen waren, so dass ich darauf einen Kurs nach dem anderen machte, siebzehn nacheinander. Ich war für zehn Tage gekommen, blieb aber drei Monate. In der Primal Gruppe hatte ich eine tiefe Erfahrung aus der Zeit, als ich im Mutterleib war, und ich fühlte großen Schmerz, eine Last, die ich immer noch trug. Etwas musste in dieser Zeit mit meiner Mutter geschehen sein, und als ich sie anrief, bestätigte sie mir, dass sie tatsächlich ein traumatisches Ereignis durchlebt hat, als sie mit mir schwanger war.

Seit Juni 2013 nehme ich am [Work as Meditation Living-In Programm](#) teil. Ich begann im Office und am Infodesk der [OSHO Multiversity](#) zu arbeiten. Zu Beginn, in den ersten paar Wochen, war ich verwirrt und fragte mich, was ich hier eigentlich mache. Eines Tages war ich fast soweit meinen Koffer zu packen und abzureisen, aber an diesem Tag verlängerte ich mein Programm um drei Monate, da ich mich selbst herausfordern wollte. Ich wollte sehen, warum gerade die Dauer von drei Monaten empfohlen wird, um an diesem Programm teilzunehmen.

Nach einer Weile erntete ich die Früchte dieses Programms. Draußen tendiere ich dazu, sehr viel zu arbeiten, ich habe keinen Ausgleich, und manchmal nehme ich die Arbeit sehr ernst, selbst in der Kreativbranche sind die Menschen sehr verstandesorientiert. Hier bin ich spielerisch, denn es gibt so viele spielerische Menschen, die mich beeinflussen, Arbeit ist ein Tanz. In der Natur zu sein, Flipflops und die rote Robe zu tragen ist so befreiend. Der Schlüssel, der eine Tür in mir öffnete, ist das Nichtstun. Niemand sonst benutzt es in dem Sinn, wie Osho es tut. Ich versuche es den ganzen Tag lang. Zuvor dachte ich, dass Nichtstun nichts zu tun bedeutete, aber statt dessen bedeutet es mit dem natürlichen Fluss der Dinge zu schwimmen, es nicht zu forcieren, aber es zu unterstützen und zu erlauben. Das ist auch Teil der Anleitung für die OSHO Kundalini Meditation, und diese Worte sind so wichtig. Ich probiere es in allem aus, was ich tue, und es verändert die Qualität meines Lebens.

Die Aura dieses Platzes, des Buddhafeldes hier, arbeitet energetisch mit den Menschen – und das ganze Umfeld unterstützt das. Die Buddha Grove ist der Himmel auf Erden, und dort zu tanzen ist höchste Ekstase. Hier tanze ich mit dem Bambus, dem Marmor, dem Regen, dem Himmel, den Menschen, allein mit mir und doch nicht allein. Ich liebe die OSHO Dynamic Meditation, mit ihr fange ich am liebsten meinen Tag an, sie gibt mir viel Energie, sie macht mich lebendig und doch still.

Am Anfang war es schwierig aus der Dynamischen in die Routine zurück zu kehren, aber mehr und mehr werden diese Eigenschaften jetzt Teil meines Lebens. Ich mache nicht mehr mehrere Dinge gleichzeitig und bin viel entspannter. Ich fühle, ich habe diesen kleinen Beutel in mir, in meinem Bauch, aus dem ich eine Antwort ziehen kann, wenn ich sie brauche. Ich liebe mich selbst mehr als alles andere. Ich war mein schärfster Kritiker, aber seitdem ich die Meditation für mich entdeckt habe, fühle ich mich erfüllt. Die äußeren Umstände haben sich nicht verändert, die Veränderung hat sich in meinem Inneren vollzogen.

OSHO[®]

© 2013 OSHO International
Copyright & Trademark Information